

RVM - Nachrichten

Redemptorist Volunteer Ministries
Newsletter April 2010



Oftmals sind es die kleinen Dinge im Leben

Deutsche Freiwillige unterstützen Obdachlosenhilfe in Philadelphia.
Von Jean-Pierre Gülcicek

Die gelb leuchtende Uhr der City Hall von Philadelphia zeigt 21:31 Uhr an. Es ist ein warmer Freitagabend. Eine Gruppe junger Männer steht geschlossen in einem Kreis, es ist still in ihrer Runde, ihre Köpfe sind gesenkt, ihre Hände gefaltet und ihre Herzen offen zu der Stimme, die sie aus ihrer Mitte lauschen. Es sind nur einfache Worte, die aber jeden aus der Runde bewegen. Ein kleines Gebet über die einfachen Dinge des Lebens von einem Mann, der so gut wie nichts besitzt und auf der Straße lebt. Dies war seine Art danke zu sagen für die Mahlzeit, die er von der Gruppe erhalten hat.

Jeden Freitag bereiten wir so gemeinsam mit Volunteers aus den umliegenden Schulen und Universitäten Sandwiches vor. Im Winter nehmen wir außerdem oft Kleidungsstücke, Decken und heiße Schokolade mit. Für uns klingt dies nicht sehr beeindruckend. Für Menschen, die auf der Straße leben und nicht mal das Allernötigste zum Leben haben, sind es aber bereits diese kleinen Dinge des Leben, die für sie besonders bedeutend sind. Ihren Dank äußern viele von ihnen meist in Gebeten. Frank zum Beispiel hat eine ganz spezielle Art Danke zu sagen. Er sagt jedes Mal: "Thank you for the Love". Sucht man die Konversation mit diesen Menschen, so merken wir häufig schnell, dass sie



gar nicht so verschieden sind. Sie ärgern sich, wenn die Phillies, das Baseball Team von Philadelphia verloren haben, sie beschwerten sich über das Wetter und natürlich über die Politik. Das wundert uns dann doch, schließlich erwartet man eigentlich nur den typischen Obdachlosen, wie man ihn aus Filmen kennt: dreckige Haare, fehlende Zähne, Löcher in der Kleidung, stinkend, dumm, einen Einkaufswagen voller leerer Dosen vor sich herschiebend. Aber diese Menschen sind oft weit von diesem Klischee entfernt. An größeren Stationen sind die Menschen oft etwas zerstreut, so dass wir auf sie zugehen und fragen, ob sie etwas brauchen. Das ist nicht immer einfach, wie erkennt man einen Obdachlosen? Viele von ihnen sehen sogar sehr gepflegt aus, man würde nie erwarten, dass sie obdachlos sind. Wir haben bereits einige mit Sportkleidung und einer Sporttasche unter dem Arm gesehen oder Männer im Anzug, die gleich zu einem wichtigen Meeting gehen könnten. Es gibt kleine Indizien, die einem etwas helfen, wie zum Beispiel eine Tasche, die sie mitführen. Dennoch in Gesprächen mit ihnen merkt man schnell, dass diese Menschen einiges im Kopf haben, teilweise auch Akademiker sind. Man traut sich nicht immer zu fragen, wieso diese Menschen auf der Straße leben, oft aber erzählen

Liebe Leser,

es gibt viele gute Gründe ein FSJ im Ausland zu absolvieren. Zum einen lernt man die Sprache, oftmals Englisch und das ist wirklich sinnvoll, schließlich wird der fließende Umgang mit der englischen Sprache heute in fast allen Tätigkeitsfeldern erwartet. Zum anderen lebt man ein Jahr woanders, kann ganz in eine fremde Kultur eintauchen, Neues erleben. Dass ein Freiwilliges Soziales Jahr, so ein Mithelfen im Ausland aber noch viel mehr als Kultur und Sprache bedeuten kann, erläutert Pater Dr. Langer in seinem Beitrag *Ich bin dann mal weg!* In ähnlicher Weise blickt André Roth zurück auf seine Zeit als Freiwilliger im Sarnelli-Haus in Philadelphia. Ein echter RVM - Newsletter wäre natürlich nicht vollständig ohne die spannenden Berichte der aktuellen Freiwilligen, die aus ihren Einsatzländern, diesmal aus den USA und Irland berichten.

Veränderungen verheißen nicht immer etwas Gutes! In unserem Fall jedoch schon. Ab dem kommenden Jahr bieten die Redemptorist Volunteer Ministries neben den bekannten Stellen in Thailand, Irland, Argentinien sowie den USA eine weitere Möglichkeit an, ein Projekt der Redemptoristen auf Sumba in Indonesien zu unterstützen. Damit haben ab dem kommenden Jahr elf Freiwillige die Möglichkeit als Volunteer der Redemptoristen ins Ausland zu gehen. Ein Wochenende für Interessenten wird nach dem Erfolg des letzten Infowochenendes auch in diesem Jahr im Jugend-Kloster in Kirchhellen stattfinden. Hierzu sind alle Interessierten vom 5. bis 7. November 2010 herzlich eingeladen.

Bei der Lektüre dieses Newsletter wünschen wir Ihnen viel Spaß und im Namen aller Freiwilligen schöne und gesegnete Ostertage,



2

Fortsetzung von Seite 1 - Oftmals sind es...

sie auch von selbst und man kriegt Einblicke in ihr Leben. So wurde uns einmal von einem Mann erzählt, der unter eine Brücke lebt, fern von allen Menschen, dass er mit der Zeit einfach verlernt hat mit Menschen richtig umzugehen und dass er dadurch bevorzugt abgeschlossen zu leben.

Wenn wir freitags unterwegs sind, dann stellen sich die Menschen alle ohne Gedrängel an und nehmen das, was sie kriegen können.

Häufig werden wir gefragt, ob man noch ein zweites Sandwich bekommen könnte oder einen zweiten Becher mit heißer Schokolade. Da unsere Ressourcen jedoch begrenzt sind, haben wir die Regel immer nur ein Sandwich und einen Becher pro Person. Es ist jedes Mal schwer zu verneinen, wenn man nach so etwas simplem wie einem weiteren Becher heißer Schokolade gefragt wird, aber das wird von den meisten auch verstanden, denn sie wissen, dass wir so vielen Menschen wie möglich helfen wollen.

Gerade im Winter sind wir immer alle heil froh, wenn wir zwischen den Stationen ins Auto steigen und uns aufwärmen können. Während wir uns die Hände an der Heizung aufwärmen und wissen, dass wir bald wieder zu Hause sind, müssen wir auch oft an die Menschen auf der Straße denken, die in der bitteren Kälte, ohne etwas zu essen und verlassen die Nacht verbringen müssen. Diese Eindrücke, die wir im Laufe unserer Zeit hier bereits gesammelt haben sind wirklich unbezahlbar und lassen uns sehr dankbar für die einfachen Dinge im Leben sein: Eine warme Dusche, ein voller Kühlschrank, ein Dach über dem Kopf, eine Waschmaschine, Licht, eine Bett.....



Zwischen Reisestress & Nachmittagsbetreuung

Ein Volunteer unterstützt das Entwicklunghilfeprojekt in Irland

Von Geritt Lucas

Während meines letzten Schuljahres am Collegium Josephinum Bonn habe ich mich gefragt, wie ich das Jahr nach dem Abitur am sinnvollsten gestalten könnte.

Da ich aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigerte, hatte ich die Wahl zwischen dem Zivildienst in Deutschland oder einem Freiwilligem Sozialen Jahr (FSJ).

Die Arbeit im Bereich Entwicklungshilfe interessierte mich besonders. Aus diesem Grund erkundigte ich mich bei größeren Entwicklungshilfeorganisationen über die Möglichkeit, Zivildienst bzw. FSJ bei ihnen abzuleisten. Als ich über Pater Langer von der FSJ-Stelle "Serve" in Dublin hörte und auf der Internetseite der Redemptoristen genaueres darüber erfuhr, musste ich nicht lange zögern und habe mich direkt um die Stelle beworben - zum Glück mit Erfolg. Die Organisation Serve, die von dem irischen Redemptoristen Gerry O' Connor 2003 gegründet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, irische Freiwillige in verschiedenen Entwicklungsländer zu senden, um die Menschen vor Ort zu unterstützen.

In den ersten fünf Monaten hier in Dublin habe ich vor allem bei Serve mitgearbeitet. Serve wählt jedes Jahr zwischen 60 und 80 Freiwillige aus und schickt diese im darauffolgenden Sommer für vier bis sechs Wochen in Entwicklungsländer. Dort arbeiten sie dann an verschiedenen Projekten mit. Serve setzt dabei vor allem auf das Prinzip Partnerschaft und hat in keinem der Länder eigene Projekte aufgebaut, sondern arbeitet eng mit Partnern zusammen, die das ganze



Jahr vor Ort sind. Freiwillige werden nach Brasilien, Mosambik, Sambia, Südafrika, Indien, die Philippinen und Thailand geschickt. Meine Arbeit für Serve bestand

bisher konkret darin, zusammen mit anderen Mitarbeitern das Freiwilligenprogramm an Universitäten im ganz Irland vorzustellen, um kurze Zeit später wieder and

die Universitäten zurückzukehren und in einem Bewerbungsgespräch Freiwillige für das kommende Jahr auszuwählen. Nach Auswahl der passenden Bewerber, ging es im letzten Schritt darum, aus diesen geeignete Gruppen für die jeweiligen Einsatzländer zusammenzustellen - ein Prozess, der sich als durchaus schwierig herausstellte, da man Faktoren wie Alter und Geschlechterverhältnis berücksichtigen musste, um so eine ausgewogene Gruppe zu erhalten.

Und auch die Freiwilligen haben häufig Wünsche bezüglich ihres Einsatzlandes. Auch diese sollte man mit berücksichtigen, auch, wenn in diesem Kontext jede Menge Verwaltungsarbeiten anfallen, die ich auch mithilfe, zu erledigen.

Neben meiner Arbeit für Serve bin ich auch in verschiedenen Projekten in meinem Wohnort Cherry Orchard in Dublin engagiert. Cherry Orchard ist ein sozialer Brennpunkt, in dem es viel Arbeitslosigkeit und Kriminalität gibt. Der Gerry O' Connor hat hier eine Grundschule "St. Ultans" gegründet, um der Perspektivlosigkeit der Jugend entgegenzusteuern.

Das Konzept der Schule geht über das einer normalen Grundschule hinaus. Es gibt sowohl eine gewisse Anzahl an Plätzen für sehr junge Kinder als auch ein After School Project. Hier haben Kinder, die ein besonders schwieriges Elternhaus haben, eine alternative Freizeitbeschäftigung und einen Ort der Gemeinschaft und des Wohlfühlens. Mich begeistert besonders, dass die Grundschule dieses Programm auch in den Ferien fortsetzt. Seit einigen Wochen haben wir in Cherry Orchard auch ein ganz neues Projekt gestartet: Sonntag nachmittags trainieren wir Kinder und Jugendliche in Rugby. Dieses Projekt liegt mir persönlich ganz besonders am Herzen, weil ich vom ersten Tag mit dabei war. In den ersten Wochen haben wir beobachtet, wer regelmäßig zum Training erscheint. Es gab schnell Probleme,

weil die älteren unter den Jugendlichen nicht mit den Jüngeren zusammen trainieren wollten. So teilten wir die Jugendlichen ihrem Alter entsprechend in zwei Mannschaften auf. Seitdem zeigt sich Woche für Woche eine enorme Steigerung bezüglich Teamzusammengehörigkeit, Sportlichkeit und auch Disziplin der Jugendlichen. Ziel ist es neben den erzieherischen Zielen, die Mannschaft auch gegen andere Mannschaften antreten zu lassen. Aber das braucht mit Sicherheit noch einige Zeit. Bisher empfand ich meinen Aufenthalt in Dublin als sehr spannend. Ich finde es gut, dass ich sehr gefordert wurde und ich habe sehr viel gelernt. So freue ich mich auf den Rest meiner verbleibenden Zeit.

Sprung ins kalte Wasser

Sven Funke zeichnet die Logos für RVM.

Kleine Männchen, die sich gegenseitig die Hand reichen und dabei die Länder der Welt miteinander verbinden oder ein gut gelaunter Reisender, der mit seinem vollbepackten Rucksack von einem zum anderen Kontinent läuft. Das sind die beiden, derzeit bekannten Maskottchen der Redemptorist Volunteer Ministries. Und nun kommt noch eines dazu. Sven Funke, der Zeichner und Erfinder der kleinen Männchen hat ein weiteres Logo entworfen: Den Sprung ins Kalte Wasser. Ähnlich wie auch die beiden anderen Sympathieträger stellt auch er eine Verbindung zu den Freiwilligen her. Denn trotz aller Vorbereitung ist der Einsatz im Ausland für alle Freiwilligen erstmal ein *Sprung ins kalte Wasser*.



Sven Funke, Zeichner der RVM-Maskottchen, besuchte von 1998 bis 2007 das Collegium Josephinum Bonn. Er wirkte dort bereits im Schulsanitätsdienst mit und engagierte sich später ehrenamtlich beim Malteser Hilfsdienst Bonn. Nach dem Abitur leistete er seinen Zivildienst in der Kinderonkologie der Uniklinik Bonn, seit 2008 studiert er Medizin. Bereits während der Schulzeit zeichnete er verschiedene Karikaturen und Cartoons, zunächst mit medizinischem Hintergrund, später auch zum Schulalltag. Er gestaltete auch Cartoons und Flyer für den "4. Bonner Schulsanitätstag" im Collegium Josephinum. Seine Webseite mit eigenem Blog und weiteren Zeichnungen ist unter www.web-rettung.de zu finden.



Aus heutiger Sicht Meine Zeit im Sarnelli-House in Philadelphia

von André Roth

Es war kalt und regnete. Nur mit einer Plane bedeckt lagen sie in ihren Schlafsäcken in der Nähe eines warmen Lüftungsschachtes der U-Bahn. Jeden Freitagabend trafen wir dort auf die Männer, wenn wir beim so genannten Outreach im Stadtzentrum von Philadelphia unterwegs waren. Wir sprachen sie kurz an, gaben ihnen Sandwiches und etwas Warmes zu trinken. Mit "God bless you" verabschiedeten wir uns und fuhren weiter, bis wir gleich wieder erneut hielten. Bis zu fünfzig Sandwiches verteilten wir auf diese Weise.

Donnerstagabends waren es manchmal mehr als einhundert Menschen, die ins Sarnelli House kamen. Die Gäste erhielten bei uns eine reichhaltige warme Mahlzeit und konnten sich eine Weile ausruhen. Viele dieser obdachlosen, drogenabhängigen und sozial schwachen Frauen und Männer waren schon montags oder dienstags bei uns gewesen, wenn es ein kleines Mittagessen gab oder sie die Duschen benutzen konnten und Unterwäsche und Kleidung erhielten. Manche der Gäste blieben dabei teilnahmslos und alleine, andere unterhielten sich lebhaft untereinander, viele zeigten uns ihre Dankbarkeit durch ein einfaches Lächeln. Die Einzelschicksale, die wir kennen lernten, machten deutlich, dass man diese Menschen nicht einfach nur der Straße überlassen konnte. Nächstenliebe wurde hier anders konkret, als ich es aus meinem heimatlichen Alltag in Deutschland kannte.

Wenn ich an meine Zeit im Sarnelli House in Philadelphia zurück denke, dann ist dies von den eben beschriebenen

Erinnerungen geprägt. In der Rückschau weiß ich nicht mehr, ob ich mir damals, als ich mich entschied, zur Mitte meiner Studienzzeit mein Physikstudium anstelle eines Auslandssemesters bewusst zu unterbrechen, meine zukünftige Freiwilligentätigkeit so vorgestellt habe. Ich wusste aber, dass ich einmal für einige Monate, sozial und auf eine

einfache Weise, etwas ganz anderes tun wollte und dabei mein Glaubensleben auch eine Bedeutung haben sollte. Da ich durch meine Schulzeit in gutem Kontakt zu den Redemptoristen stand, wurde ich auf deren Freiwilligenprogramm aufmerksam und entschied mich für einen viermonatigen Aufenthalt in einer Freiwilligenkommunität in Philadelphia.

Von September bis Dezember 2004 lebte ich dann zusammen mit fünf, deutschen und amerikanischen Freiwilligen und unter Leitung von Pater Kevin Murray im Sarnelli House, das nach einem der ersten Redemptoristen, dem Seligen Gennaro Maria Sarnelli benannt wurde und in einem sozialen Brennpunkt Philadelphias, im Stadtteil Kensington lag.

Ganz sicher kann ich aus den Erinnerungen und Erfahrungen meiner Freiwilligenzeit sagen, dass diese vier Monate eine besondere Zeit in meinem Leben waren: Sie waren geprägt von der Arbeit für und mit anderen Menschen, bei der es nicht darum ging, nur irgendetwas zu leisten oder zu erreichen. Im Mittelpunkt der Arbeit standen die Menschen, die sonst im Abseits stehen und auf der Straße leben: diejeni-



gen, die scheinbar ohne Wert sind und die Jesus doch in die Mitte seiner Botschaft stellte. Dieser praktizierte Dienst am Menschen prägte dabei ebenso, wie gleichzeitig Teil einer Hausgemeinschaft mit Gottesdienst und Gebet zu sein. Vervollständigt wurde diese Zeit natürlich auch durch eigene Aktivitäten und die guten Möglichkeiten, die USA und einige ihrer Städte näher kennenzulernen.

Wenn heute Ehemalige der Redemptorist Volunteer Ministries zusammenkommen, so kann man unabhängig vom Einsatzort der Freiwilligen feststellen, dass bei allen Tätigkeiten die Solidarität mit den Menschen, sei es in der Kinder- und Jugend- ebenso wie in der Obdachlosenarbeit oder in anderen sozialen Projekten, charakteristisch für diese Form der Freiwilligenarbeit ist. Das Programm der Redemptorist Volunteer Ministries ermöglicht jungen Menschen dabei in besonderer Weise über einen längeren Zeitraum eigenverantwortlich diese Erfahrungen zu machen und zu vertiefen.

Meine Freiwilligenzeit würde ich daher rückblickend auch nicht als einen Ausstieg bezeichnen. Sie wirkt nach wie vor nach und war Einstieg und Herausforderung, Bestärkung und Anfrage: Einfache Tätigkeiten, jenseits der Anforderungen unserer Leistungsgesellschaft, können so viel Freude und Hoffnung geben: für mich selbst, aber insbesondere für den Menschen, dem ich etwas Gutes tun kann. Gleichzeitig ergeben sich daraus aber auch Fragen an mich selbst: Wie kann ich heute in unsere Welt, in meiner eigenen Umwelt, meiner Familie und meinem Freundeskreis als junger Christ leben und wirken: Wo bin ich gefragt und gefordert? Was bedeutet es, Verantwortung für sich und vielleicht für andere zu übernehmen und was folgt daraus?

Dankbar kann ich auf diese Zeit im Sarnelli House zurückblicken. Heute geben mir die dort gemachten Erfahrungen Mut, immer wieder neu, einen anderen Blick zu wagen und dabei mitten im Leben zu stehen.

Ich bin dann mal weg!

Redemptoristen der Regio Köln ermöglichen Volunteering

Von Pater Dr. Jürgen Langer

Die Welt rückt zusammen. Wie sehr, das zeigen die modernen Medien mit ihren Kommunikationsmöglichkeiten, die Fernreisemöglichkeiten die nicht nur einen Informationsaustausch, sondern auch persönliche Begegnung oder einen internationalen Einsatz ermöglichen. Daher haben wir Redemptoristen uns als eine weltweite Ordensgemeinschaft in den letzten Jahren vorgenommen die Internationale Zusammenarbeit zu intensivieren. Zwar gab es immer schon internationale Kontakte über Nachbarschaften, die Generalleitung sowie die Missionen in aller Welt, doch die in den letzten Jahren begonnene Internationalisierung ermöglicht vielfältige Chancen. Gerade junge Leute verfolgen intensiv diese Entwicklung und nehmen so an ihr Teil. Daher ist es nur logisch, dass sich junge Erwachsene heute in großer Zahl für einen Dienst im Ausland interessieren. Doch nicht nur das: sie bringen auch von ihrer Einstellung oder Schulbildung her gute Voraussetzungen mit um sinnvoll im Ausland tätig zu werden. Da wir als Ordensgemeinschaft und besonders als

Kölner Region der Redemptoristen durch unsere Schule und Jugendarbeit Kontakt mit vielen Jugendlichen haben, ist leicht verständlich, dass wir ein Volunteeringprojekt aufgebaut haben über das junge Leuten ins Ausland geschickt werden. Zum ein können die Redemptoristen in vielen Ländern an vielen Stellen die Hilfe von jungen Leuten gut gebrauchen. Unsere Volunteers sind eine echte Unterstützung in zahlreichen Projekten vor Ort, egal ob das nun ein Kinderheim in Argentinien, die Jugendarbeit in Irland oder eine Behindertenschule in Thailand ist.

Zum anderen ist es uns wichtig junge Menschen einen solchen Rahmen der Aktivität, der Bewährung und des Engagement zu bieten, da wir an die Talente und den Idealismus junger Menschen glauben. Viele können auch im sozialen und religiösen Bereich großartiges leisten, wenn sie die Gelegenheit bekommen und in die Situation gebracht werden.

Wir Redemptoristen sind eine religiöse Gemeinschaft in der sich Menschen als Ordenspriester und Ordensbrüder

gemeinsam in den Dienst des Evangeliums stellen. Dabei ist uns die Person des Erlösers Jesus Christus wichtig und für unser persönliches Leben prägend und maßgebend. Wir wollen durch unseren Dienst mit dazu beitragen, dass auch heute junge Menschen die Frohe Botschaft sie als befreiende Botschaft für ihr Leben entdecken.

Was wir dabei immer wieder beobachten können, ist, dass wir in Deutschland jungen Menschen viele Gelegenheiten geben etwas vom Christlichen Glauben zu hören und etwas über das Christentum zu lernen. So gibt es Erstkommunionunterricht, Firmunterricht, Religionsunterricht usw. Das sind die normalen Gelegenheiten an denen ein Jugendlicher heute etwas vom Christentum mitbekommt, wenn er nicht über einen familiären Bezug zum Glauben verfügt. Es gibt aber darüber hinaus nur ganz wenige Gelegenheiten bei denen ich als junger Mensch religiös aktiv werden und mich für andere einsetzen kann. Bei Kindern gibt es noch die Sternsingeraktion, bei Jugendlichen nur die Möglichkeit als Gruppenleiter. Doch sind hier nur wenige tätig. Es fehlt bei vielen an der Möglichkeit sich sinnvoll zu engagieren, um die Erfahrung zu machen, was es bedeutet für andere da zu sein und ein Engagement für andere Menschen zu wagen. Daher ist es uns als Redemptoristen wichtig, jungen Leuten die Möglichkeit für ein solches Tun zu geben. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Rahmen für solches Engagement

und eine solche Erfahrung zu bereiten. Denn wir wissen, dass oft genau eine solche Erfahrung der entscheidende Punkt ist, an dem viele spüren was es wirklich bedeutet Christ zu sein. Mehr als durch den Unterricht zeigt sich unserer Erfahrung nach in den konkreten Handlungen, Erfahrungen und Begegnungen des Lebens, ob ich Christ bin und was mir der Glauben wirklich bedeutet. Gerade dann, wenn ich im Ausland andere Arten kennenlernen, wie Christen leben und glauben; wofür sie sich engagieren und wie sie feiern, wird mir der eigene Glauben und die eigenen inneren Haltungen erst richtig bewusst. Unsere Erfahrung als Projekt ist es, dass unsere Volunteers sehr von der Möglichkeit profitieren für sich selbst, für ihre Persönlichkeitsentwicklung und für ihre religiöse Entwicklung und dankbar auf die Zeit als Volunteer zurückblicken.

Und unsere Stellen - die sind auch zufrieden, sie erfahren durch die Volunteers über Monate hinweg konkrete Unterstützung und lernen jungen Erwachsene aus Deutschland kennen, die sich für die Menschen vor Ort interessieren und einsetzen. Sie machen unmittelbar im Zusammenleben mit unseren Volunteers die Erfahrung, dass die Kirche und die Redemptoristen international sind und die Welt nicht nur wirtschaftlich gesehen zusammenrückt, sondern auch sozial.

Neugierig geworden???

...dann haben wir was für Dich:



Das RVM Infowochenende
vom 5. - 7. November 2010

im Jugend-Kloster Kirchhellen!



weitere Infos und Anmeldung im Internet oder per Mail: volunteering@redemptoristen.org

Engagement braucht Unterstützung!

Unsere Freiwilligen helfen in unterschiedlichen sozialen und pastoralen Projekten der Redemptoristen. Hier kommt ihre Arbeit vielen Menschen vor Ort zu Gute. Für dieses Volunteerprojekt sind wir auf ihre Spende angewiesen. Bitte unterstützen sie die Arbeit unserer Freiwilligen in aller Welt.

*Provinzialat der Redemptoristen
Kto.-Nr. 15 902 620
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98*

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus!

Impressum

Redemptorist Volunteer Ministries

P. Benedikt Kisters; P. Dr. Jürgen Langer, Thomas Erdmann, V.I.S.d.P.
Jugend-Kloster
Hauptstr. 90
46244 Bottrop-Kirchhellen
Phone: 02045-9551-15
volunteering@redemptoristen.org
www.redemptoristen.org - Stichwort: Volunteering

